



Der schmierige Chansonier André (gespielt von Kaspar Blaser) und seine Partnerin Olly Moreen (Roswitha Stoll-Meier) halten das Nachtleben im Niederdorf in Schwung – und sorgen für die Unterhaltung der biederen Bürger. (Reto Schneider)

**Uetikon** Dramatischer Verein feiert Premiere mit der «Kleinen Niederdorfer»

## Mit Bäuerlein Heiri auf Sumpftour

Der Dramatische Verein Uetikon hat mit der «Kleinen Niederdorfer» Grosses gewagt. Zum Glück, denn das Wagnis hat sich gelohnt: Bauer Heiris Sauf tour ist meisterhaft inszeniert.

Bettina Bernet-Hug

«Jubel, Trubel, Heiterkeit – Woran denn das bloss liegt?» – die Melodie dieses Liedes klingt nach der Premiere der «Kleinen Niederdorfer» in Uetikon

noch lange nach. Ja, auch noch anderntags, als der Alltag einen schon längst wieder eingeholt hat, erhellt sie das Gemüt. Der Dramatische Verein Uetikon (DVU) hat sich selbst übertroffen. All die Mühen der letzten Wochen haben sich gelohnt, obwohl sich der DVU mit diesem Stück schönster Zürcher Musikgeschichte an keinen leichten Stoff gewagt hat. Die vielen Proben waren nicht vergebens, das Ergebnis hat das Publikum ausnahmslos begeistert und ins Zürich der 50er Jahre eintauchen lassen.

### Ansteigende Turbulenz

Das Bäuerlein Heiri besingt leidenschaftlich seine Freude ob der bevorstehenden Sumpftour mit vollem Geld-

beutel durchs Zürcher Niederdorf. In der Welt von kleinen Gaunern, biederen Bürgertum, zweitklassigen Künstlern und frivolen Professionellen fühlt er sich zuerst sehr wohl. Je später der Abend, desto turbulenter wird er, ja, die Geschichte bekommt schon fast einen kriminellen Touch.

### Erinnerungen an Ruedi Walter

Kaum ist der Geldbeutel leer, kippt die ursprüngliche Festlaune schlagartig in Enttäuschung und Melancholie um. Ist aus den 20er-Noten Alkohol geworden, wollen die angeblichen Freunde nichts mehr von Heiri wissen. Erinnerungen an die legendären Aufführungen mit Ruedi Walter, Margrit Rainer, Inigo Gallo und anderen tauchen wohl auf.

Ein Vergleich darf durchaus gemacht werden, auch wenn Regisseur Jeannot Hunziker bewusst nicht die früheren Vorstellungen zum Vorbild genommen hat. Die Schauspielerinnen und Schauspieler des Laiensembles müssen sich nicht verstecken. Sie machen Paul Burkhard, der diese unvergleichlichen Melodien komponiert, und Walter Lesch, der die Texte dazu verfasst hat (textliche Neufassung: Max Rüeger und Werner Wollenberger), alle Ehre.

Es wäre wohl nicht gerecht, wenn man einzelne Darsteller im Speziellen würdigen würde, denn alle erbrachten eine tolle Leistung, verkörperten ihre Rolle auf authentische, unvergleichliche Weise. Auch wenn sie in einzelnen Szenen nur als Statisten aufgetreten sind, so zogen sie doch immer wieder mit Details die Blicke auf sich. Man spürte auch im Zuschauerraum deutlich, mit welcher Freude und mit welchem Engagement sich alle ins Zeug legten. Die Herzlichkeit auf der Bühne wurde vom Publikum genauso herzlich beim Lachen und beim Applaus zurückgegeben.

### Das berühmte «Jässodu!»

Und trotzdem soll hier – um wenigstens den Versuch zu wagen, der glänzenden Inszenierung gerecht zu werden – auf die wichtigsten Figuren eingegangen werden. Gerne würde man gleich nochmals dem Irmeli (Margrit Zollinger) zuhören, wenn sie das rührige Lied «Mis Chind» vorträgt oder mit «Ich mag nicht Blumenkohl» und beeindruckender Jodeleinlage die Lämmli-Gäste in Stimmung bringt.

Paul Streuli fühlte sich in seiner Rolle als Heiri sichtlich in seinem Element. Schon in so vielen früheren Insze-

nierungen mit dem DVU hat er sein schauspielerisches und komödiantisches Talent unter Beweis gestellt. Man nimmt ihm das Bäuerlein ab, wenn er mit roten Bäcklein, Sonntagsgewand und erquickenden Jauchzern – das national berühmte «Jässodu!» – in die Grossstadt eintauchen will, oder wenn er am Schluss enttäuscht und desorientiert durch die Gassen schleicht und «Mir mag halt niemer öppis gunne» die Herzen der Zuschauer rührt.

### Bürgertum und Milieu

Der schmierige Chansonier André (Kaspar Blaser) mit seiner stets geprellten Partnerin Olly Moreen (Roswitha Stoll-Meier) und der leicht überdrehten Lämmli-Wirtin Frau Strobel (Susanne Böckli) stellen einen wunderbaren Kontrast zur bürgerlichen Nachbarschaft Schaaggi (Erich Bachmann) und Margrit Baumann (Agnes Kempin) dar.

Ruthli (Jasmin Wiederkehr), mit einer beeindruckenden gesanglichen Leistung, wird zwischen den zwei Welten hin- und hergerissen, und dies – unerhört zur damaligen Zeit – am Vorabend ihrer Verlobung mit dem Polizisten Bruno (Daniele Zago).

### Zurück in den 50er Jahren

Die Melodien der «Kleinen Niederdorfer» sind Evergreens – sie gehen schnell ins Ohr, und die, die in den 50er Jahren jung waren, erinnern sich gerne an diese Zeit. Einiges zu den stimmlichen und musikalischen Leistungen des Ensembles beigetragen hat Raimund Wiederkehr als musikalischer Leiter. Zusammen mit den beiden Profimusikern Fides Auf der Maur (Klarinette) und Christoph Elsaesser (Kontrabass) sorgte er für die musikalische Begleitung.

Eine Produktion dieser Art steht auf mehreren Pfeilern. Die schauspielerische und musikalische Leistung auf der einen, die Regie auf der andern Seite. Dazu kommen das originelle Bühnenbild, das von Hans Ramseier bis aufs letzte Detail liebevoll ausgedacht wurde, sowie Kostüme, Maske und Frisuren, die wesentlich zum Gelingen eines unvergesslichen Theaterabends beigetragen haben.

Weitere Vorstellungen: Dienstag, 17., Freitag, 20., Samstag, 21., Sonntag, 22., Dienstag, 24., Donnerstag, 26., Freitag, 27. Februar, und Dienstag, 3., Freitag, 6., Sonntag, 8., Freitag, 13., und Samstag, 14. März, jeweils um 20 Uhr, ausser die beiden Sonntagsvorstellungen, um 15 Uhr.

Stäfa

## Greifvögel sollen Mäuse holen

Die Arbeitsgemeinschaft Natur Stäfa hat ein neues Vorstandsmitglied gewählt.

An der Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft Natur Stäfa wurden zwei Mitglieder verabschiedet: Monika Steffen nach 15 Jahren und Lilly Trütsch nach 2 Jahren. Neu wurde Peter Gudemann gewählt. Er wird sich hauptsächlich um den Neuauftritt der Internetseite kümmern, aber auch aktiv im Vorstand mitarbeiten. Weiter beschloss die GV 5000 Franken an das Projekt «Trockenmauerbau» des Naturnetzes Pflanzenstiel zu bezahlen.

Die Käuzchenpirsch in der Vollmondnacht im Februar war ein voller Erfolg. Der nächste Höhepunkt war die Organisation der Delegiertenversammlung des Zürcher Vogelschutzes im März in Uetikon. Weiter ging es im Juni mit einer Exkursion in den Schaffhauser Randen. Viel zu tun gab es bei Arbeitseinsätzen in den beiden Obstgärten Schöni und Lattenberg. Vor allem das Mäusen hält die Präsidentin Jantien van Ulden auf Trab. Kürzlich wurden Greifvogelstangen aufgestellt, in der Hoffnung, dass Bussard und Co. mithilfe der Plagegeister zu dezimieren. Weitere Arbeitseinsätze fanden im überkommunalen Naturschutzgebiet Mockenwis, im kommunalen Naturschutzgebiet Stauweiher Matt und am Rhynerbach statt. Die AGN reichte bei der Gemeinde eine umfassende Stellungnahme zur Teilrevisión der Bau- und Zonenordnung ein.

### Spannendes Jahr

Der Verein ist dieses Jahr präsent am Üriker Markt und am Stäfner Herbstmarkt. Es werden Exkursionen ins Rothenthurmer Moor unter der Leitung von Helen Kuchler und eine Führung durch den Lust- und Nutzgarten Schloss Wildegg durchgeführt. Im Herbst findet der Mosttag auf dem Lattenberg statt. Arbeitseinsätze gibts im Lattenberg, am Rhynerbach und voraussichtlich an den beiden grossen Hecken in der Torlen.

Nach der Generalversammlung genossen die rund 40 Mitglieder einen Vortrag über einheimische Moose der Moospezialistin Helen Kuchler. Mit vielen Bildern und verständlichen Erklärungen zog sie alle in den Bann. (e)



Die neue Fasnachtsplakette kann ab sofort bezogen werden. (zvg)

Uetikon

## Eine neue Fasnachtsplakette

Am Samstag, 28. Februar, ist es so weit: Die Cliques der Uetiker Fasnacht zirkulieren wieder in den Uetiker Restaurants. Nachdem die letzte Serie der Uetiker Plakette ausgelaufen ist, waren neue Ideen gefragt. Die Fasnachtsgesellschaft hatte sich entschlossen, wieder eine Plakette zu kreieren, die zum Sammeln geeignet ist. Ein Puzzle ist sicher bestens dafür geeignet, und die Plakette 2009 zeigt denn auch das letzte Teil dieser fünfteiligen Serie.

Mit der Fasnachtsplakette finanziert die Fasnachtsgesellschaft alle Aktivitäten der Cliques und den Kinderumzug. Die Plaketten sind ab sofort in den Uetiker Restaurants, im Stoffladen Steiger und bei Coiffeur a Jour erhältlich. Die Bronzeplakette kostet 10 Franken, die silberne 20 Franken. (e)



Nie gönnt man ihm was: Bäuerlein Heiri (Paul Streuli, mit Schirm) erlebt auf seiner Sauf tour durchs Niederdorf einige Enttäuschungen.